

„Ein Spielraum von 30 Millionen Euro“

Der CDU-Fraktionsvorsitzende Florian Graf über Schwerpunkte in den Haushaltsberatungen

Die CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus will die Bezirke im Bereich der Bürgerdienste besser ausstatten. 50 Millionen Euro sollen die Bezirke zusätzlich bekommen, fordert der neue CDU-Fraktionsvorsitzende Florian Graf. „Wir erwarten, diese Summen auch zu erhalten“, sagte Graf. Im aktuellen Haushalt, der in den nächsten Wochen beraten wird, sieht der Christdemokrat noch einen Spielraum von 30 Millionen Euro, wo das Parlament eigene Schwerpunkte setzen will. Mit Graf sprach Christina Brüning – auch über die wenigen Frauen in der Fraktion.

Berliner Morgenpost: Herr Graf, wenn Sie an Ihre neue Fraktion denken, was fällt Ihnen da auf?

Florian Graf: Ein gutes Drittel der Kollegen ist zum ersten Mal im Parlament. 40 Prozent sind unter 40 Jahre alt. Die Fraktion hat viel Potenzial und gute Ideen.

Fällt Ihnen dabei gar nicht auf, dass es in Ihrer Fraktion unter 38 Abgeordneten nur vier Frauen gibt?

Das ist leider richtig. Immerhin kommen aber zwei von ihnen aus meinem eigenen Kreisverband.

Sie haben Ihr Quorum also erfüllt.

Insgesamt könnten wir noch eine stärkere Präsenz von Frauen in der Fraktion haben. Wobei man auch daran erinnern muss, dass zwei Abgeordnete Staatssekretärin beziehungsweise Stadträtin geworden sind. Aber keine Frage, die Kreisverbände könnten noch mehr Gewicht darauf legen, Frauen zu berücksichtigen.

Gibt es in der Berliner CDU so wenige Frauen, dass nur sechs von ihnen bei der Wahl ein Mandat bekommen haben? Oder wie ist das zu erklären?

Offenbar gibt es für Mandate und Ämter immer noch öfter männliche Bewerber in der CDU. Ziel ist es aber, ein Gleichgewicht zwischen Männern und Frauen herzustellen.

Die CDU ist nicht mehr Opposition, sondern Regierungspartei. Welche Aufgabe hat Ihrer Meinung nach eine Regierungsfraktion im Parlament? Sind Sie nicht eigentlich nur Kellner des Senats?

Wir wollen natürlich eine handlungsfähige Mehrheit für die eigene Regierung organisieren. Wir müssen die Entscheidungen des Senats intensiv diskutieren, sie in unseren Wahlkreisen erklären und vertreten. Aber es geht auch darum, eigene Akzente zu setzen und dem Senat gegebenenfalls auf die Finger zu schauen, das ist keine Frage.

Welche eigenen Akzente wollen Sie in der anstehenden Haushaltsdebatte setzen?

Die Fraktionen von CDU und SPD haben beschlossen, dass wir 50 Millionen Euro mehr pro Jahr für die Bezirke fordern. Denn wir sind der Meinung, dass die bürgernahen Dienste, die in den Bezirken stattfinden, noch besser ausgestattet werden sollen. Und wir erwarten, diese Summen auch zu erhalten. Der Senat kann nun seinen Haushaltsentwurf von sich aus nachbessern, ansonsten haben SPD und CDU im Hauptausschuss auf entsprechende Möglichkeiten des Parlaments hingewiesen. Außerdem werden wir als CDU deutlich machen, dass wir beim Personal nachbessern: Dies gilt sowohl für die Polizei, Feuerwehr als auch den Verfassungsschutz. Allein bei der Polizei re-

den wir von 250 zusätzlichen Stellen. Außerdem wollen wir 75 Stellen bei den Finanzämtern schaffen, auch um die Einnahmeseite der Stadt zu verbessern. Ich halte es auch für ein wichtiges Signal, dass wir die Auszubildenden bei Polizei und Feuerwehr übernehmen werden, denn wir müssen den Nachwuchs sichern.

Wie stark wird das Haushaltsgesetz am Ende also abweichen vom Entwurf des Senats, der kürzlich beschlossen wurde?

Es gibt einen Spielraum von 30 Millionen Euro, in dem das Parlament eigene Schwerpunkte setzt. Ich finde es aber jetzt schon beachtenswert, dass der Senat den Haushaltsentwurf völlig reibungslos und eine Woche früher als geplant auf den Weg gebracht hat. Die Fraktionen werden jetzt schauen, wo ihre Schwerpunkte sind. Am Ende geht es auch darum, die Neuverschuldung nicht auszuweiten. Bei der Konsolidierung wird nicht gewackelt, und wir bekennen uns zur Schuldenbremse. Wir werden den engen Rahmen bei der Ausgabensteigerung akribisch einhalten. Es gilt: Ab 2016 keine Neuverschuldung!

Die Überschrift im Koalitionsvertrag enthält das Stichwort „gute Arbeit“, der Haushaltsentwurf sieht dagegen Kürzungen von 39 Millionen Euro bei der Förderung des Arbeitsmarktes vor. Wie passt das zusammen?

Leitgedanke der Koalition ist es, bessere Konditionen für die Wirtschaft und gute und gut bezahlte Arbeitsplätze zu schaffen. Wir wollen den Anreiz für Investitionen in unserer Stadt völlig neu beleben. Der Ausbau der Infrastruktur steht bei uns ganz oben. Denn sie ist die Grundlage für wirtschaftliches Wachstum. Die Eröffnung des Großflughafens mit allein 40 000 Arbeitsplätzen ist bereits in vier Monaten. Wir werden den Ausbau der A 100 nach dem Urteil des Verwaltungsgerichts hoffentlich noch in diesem Jahr beginnen. Die Tangentialverbindung Ost wird kommen. Und wir wollen Projekte wie Mediaspree, den Clean-Tech-Business-Park oder die industrielle Nachnutzung des Flughafens Tegel konzipieren und umsetzen. An diesen Zukunftsthemen werden wir in den nächsten fünf Jahren hart arbeiten. Sie stärken die Wirtschaft und schaffen Arbeitsplätze.

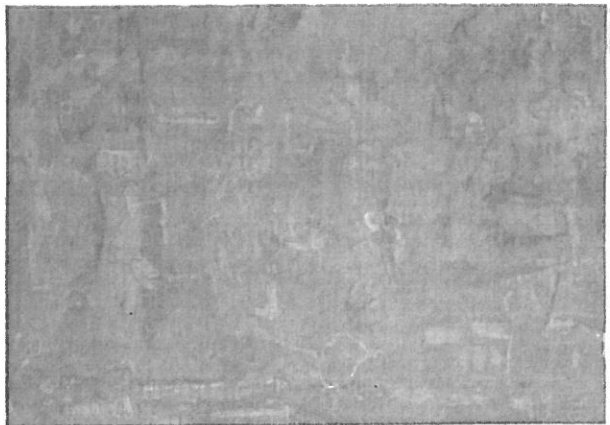
Also betreiben Sie Wirtschafts- statt Arbeitsmarktpolitik.

Bei der Arbeitsmarktpolitik wollen wir einen Paradigmenwechsel. Wir werden den teuren, ineffektiven öffentlichen Beschäftigungssektor, mit zuletzt rund 80 Millio-

natsverwaltung für Wirtschaft

Karriere Von 2001 bis 2006 war er Chef des Stabes der CDU-Fraktion des Abgeordnetenhaus. Graf sitzt seit 2006 im Abgeordnetenhaus. Seit 2009 arbeitete der Kreisvorsitzende der CDU Tempelhof-Schöneberg als Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Fraktion. In dieser Zeit war die Union in der Opposition.

Fraktionschef Am 1. Dezember des vergangenen Jahres wählte ihn die CDU-Fraktion zu ihrem Vorsitzenden. Graf folgte auf Frank Henkel, der als Innenminister in die Regierung wechselte. Seine Art zu führen gilt als ruhig, zielstrebig und integrierend. Zu seinem SPD-Fraktionschef-Kollegen Raed Saleh baute Graf, der als Henkels enger Vertrauter gilt, schnell ein gutes Verhältnis auf. sco



CDU-Fraktionschef Florian Graf ist seit Ende letzten Jahres im Amt. Er folgt auf Frank Henkel, der Innenminister wurde

FRANKA BRÜNING

nen Euro Kosten, nicht fortführen, sondern legen ein neues Programm namens „BerlinArbeit“ auf, das sich viel stärker um Qualifizierung und Vermittlung kümmert. Wir wollen weniger die Träger fördern, sondern die Menschen in den ersten Arbeitsmarkt integrieren helfen.

Welche Projekte wollen Sie mit der Fraktion in nächster Zeit anschieben?

Es sind die Themen, mit denen wir im zurückliegenden Wahlkampf um das Vertrauen der Wähler gewonnen haben: Ausbau der Infrastruktur, Ansiedlung innovativer Unternehmen, Bestandspflege für Berliner Unternehmen und deren Mitar-

beiter, Entwicklung des Potenzialareals Tegel, die Arbeitsmarktoffensive BerlinArbeit, die Förderung unserer herausragenden Forschungs- und Wissenschaftslandschaft, Stichwort Charité. Daneben werden wir uns intensiv um das Thema Elektromobilität kümmern. Dies ist ein Zukunftscluster.

Wird es in der Verwaltung oder auch in den Finanzämtern der Hauptstadt eine Aufgabenkritik geben, um deutlich effizienter zu werden?

Dort, wo bürgernahe Dienstleistungen erbracht werden, wollen wir das Personal anpassen und gegebenenfalls ausbauen. Der Staat ist zuallererst Dienstleister seiner Bürger. Dort, wo wir Aufgabenkritik für richtig halten, werden wir Stellen nicht neu besetzen. Der Senat wird zeitnah die Herausforderung angehen, dies in einem umfassenden Personalentwicklungskonzept darzustellen.

Raed Saleh und Sie sind beide sehr junge Fraktionschefs. Wie macht sich das bemerkbar?

Wir sind pragmatisch und arbeiten vertrauensvoll zusammen. Das Alter spielt dabei keine Rolle. Für mich ist das Thema Generationengerechtigkeit besonders wichtig. Alles, was unser Tun bestimmt, muss darauf ausgerichtet sein, den zukünftigen Generationen den Handlungsspielraum zu bewahren. Das ist unsere Aufgabe über den Tag der Wahlperiode hinaus.

Florian Graf Junger Fraktionschef

Persönlich Der neue Fraktionsvorsitzende der Berliner CDU, Florian Graf, ist 38 Jahre alt, verheiratet und Vater eines Kindes. Der gebürtige Berliner lebt in Tempelhof.

Beruf Der studierte Volkswirt arbeitete von 1997 bis 2000 in der Senatsverwaltung für Inneres. Von 2000 bis 2001 war Graf Personlicher Referent des Staatssekretärs in der Se-